

Dritte Fabel.

Der Fischreiher.

Ein Reiher am Ufer sein Wesen trieb,
Und streckte den Hals gar lange;
Der schöne Morgen war ihm lieb,
Um Nahrung war ihm nicht bange;
Denn aus der Tiefe des Wassers kam,
Gelockt von der freundlichen Sonne,
Der Hecht und der Karpfen herauf und schwamm
Wohl oben in Scherz und Wonne.
Es brauchte der Reiher sich nur zu bequemen,
Die Fische vom Wasser herauszunehmen.
Allein der Vogel in stolzem Sinn
Sich gar zu lange bedachte,
Lustwandelnd an dem Gestade hin,
Zum Fang er nicht Anstalt machte.